

# Warum bei der Digitalisierung nur die Schnellsten gewinnen

Über die Herausforderungen diskutiert die CDU.

Von Frank Schildener

**Wolfenbüttel.** Die CDU aus Kreis und Stadt diskutierte am Dienstagabend über Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung. Für das Podium im gut besuchten Solferino hatten sie sich drei namhafte Redner eingeladen.

„Wir müssen uns fragen, wo bei der Digitalisierung der Mensch bleibt“, führte CDU-Kreisvorsitzender Frank Oesterhelweg in das Thema ein. Stefan Muhle, Staatssekretär im Niedersächsischen Wirtschaftsministerium, lobte den Kreis Wolfenbüttel für seine Breitbandinitiative. „Der Netzausbau muss für alle gelten“, setzte er fort. Die Digitalisierungsinitiative für die Schulen müsse neue Wege gehen. Das betreffe auch Unterrichtsformen. Das gehe nur gemeinsam mit den Schulen. Die rasante Entwicklung der Digitalisierung der Gesellschaft beschrieb Matthias Pierson, Professor für Wirtschaftsrecht an der Ostfalia. Er beschrieb die Herausforderungen und den Wandel, der sich durch die rasante Entwicklung ergebe und die fast keinen Rechtsbereich auslasse. Das Urheberrecht sei dabei ein wichtiges Thema, auch die Frage, wie Daten als Rohstoffe korrekt gehandhabt werden können. „Eine zentrale Frage ist, wem die Daten gehören“, sagte er. Da gebe es viel Alarmismus. Echokammern und Fakenews seien negative Begleiterscheinungen der Digitalisierung.

„Wir sind die forschungsintensivste Region Europas“, beschrieb Reza Asghari, Professor für Entre-

preneurship an der Ostfalia, unsere Region. Dass binnen zehn Jahren die drei größten Unternehmen nicht mehr Industrie- sondern Internetkonzerne sind, sei ein Zeichen der rasanten Entwicklung. Die erfolgreichste Universität München wise gerade einmal 0,1 Prozent Ausgründungen auf. Spitzenreiter sei die Stanford University in den USA mit 30 Prozent Absolventen, die neue Unternehmen gründeten. „Wir müssen schneller lernen und schneller Entscheidungen treffen“, forderte er.

In der Diskussion gab es viele Fragen. Nach Uploadfiltern für neue Inhalte im Internet zum Beispiel. „Mein Eindruck ist, dass das Thema ein Beispiel dafür ist, wie schnell Emotionen hochkochen und in schwarzweiß fallen“, sagte dazu Matthias Pierson. Der zweiseitige Entwurf des umstrittenen Paragraphen sehe für ihn sehr differenziert aus. Eine weitere Frage richtete sich nach dem Ausbau der Infrastruktur für Digitalisierung. „Wir sind losgelaufen“, so Muhle. Der Tiefbau schaffe 100 Meter am Tag, mithin etwa drei Hausanschlüsse. Das dauere. Asghari forderte schließlich mehr Mut, Risikokapital in Neugründungen zu geben. Allerdings, so forderte Asghari, „dürfen die Werte der europäischen Aufklärung bei der Digitalisierung nicht verloren gehen“. Er wolle nicht in einem Land leben, in dem die großen Internetkonzerne das Leben bestimmen. „Wir müssen reflektieren, wir müssen schnell sein, wir müssen mutig sein“.



**Reza Asghari (rechts) forderte mehr Schnelligkeit und mehr Mut, wenn es um echte Innovationen gehe. Stefan Muhle, Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, sprach über die Digitalisierungsinitiative in Niedersachsen.**

FOTO: FRANK SCHILDENER